

Praktische Tipps rund um den Naturschutz

(Stand: Frühjahr 2020)

Hier sind wahllos einige nützliche Tipps rund um den täglichen Naturschutz zusammengetragen.

1. Wie sich mit Kupfermünzen lästige Wespen vertreiben lassen



Wespe am Kuchen

Von August bis Mitte September gibt es jedes Jahr viele Wespen, die vor allem sehr lästig werden, wenn Süßes auf dem Tisch steht. Dagegen hilft ein sehr einfaches Mittel: man lege einige Kupfermünzen auf den Tisch neben den Kuchen! Der Erfolg ist verblüffend: nach kurzer Zeit machen sich die Wespen wieder davon.

Was steckt dahinter? Kupfer bildet in Verbindung mit Luft und Feuchtigkeit giftige Stoffe. Dies sind zwar nur winzige Mengen. Da Wespen aber einen sehr feinen Geruchssinn haben, riechen sie diese Substanzen und suchen schleunigst das Weite. Probiert's mal aus. Es ist allemal besser, Wespen zu vertreiben als sie totzuschlagen, denn auch Wespen sind nützliche Tiere, die viele Schädlinge vertilgen.

Man kann den Trick mit den Münzen auch anwenden, wenn Wespen ein Nest bauen wollen an Stellen, wo man sie nicht haben will. Einfach in der Nähe des Nestes Kupfermünzen auslegen!

2. Wie man Wühlmäuse fernhält



Der Garten ist für Wühlmäuse ein Schlaraffenland. Die kleinen Nager haben es vor allem auf alle Arten von Wurzelgemüse abgesehen. Auch die Wurzeln junger Obstbäume stehen auf dem Speiseplan. Hobbygärtner wollen die Tiere gerne loswerden – und es gibt gute Ansätze, die Nager zu vertreiben. Das Fangen der Tiere ist aufwändig und man erwischt nie alle. Sie vermehren sich sehr schnell und nach kurzer Zeit ist die alte Population wieder hergestellt. Auch Hausmittel helfen kaum. Die Nager mögen beispielsweise die Gerüche von Knoblauch und Buttermilch nicht. Aber das wirkt auch nur kurzzeitig.

Wer jedoch die Feinde der Wühlmaus fördert, hat eine gute Chance, die Tiere loszuwerden. Ist ein **Maulwurf** im Garten, hat man meist **keine** Wühlmäuse! Den sollte man nicht vertreiben, denn er frisst die Jungtiere der Wühlmaus. Auch Steinhäufen, in denen sich das Mauswiesel aufhält, und Sitzwarten für Greifvögel sind eine Option für die Ansiedlung von Wühlmaus-Feinden.



Mauswiesel mit Wühlmaus

3. Der richtige Zeitpunkt für den Heckenschnitt

Manche Zeitgenossen werden im Juni (manche schon Ende Mai) unruhig, wenn sie sehen, dass ihre Hecke aus der gepflegten Form wächst. Die Frage ist: wann ist der richtige Zeitpunkt für den Heckenschnitt? Die Antwort aus Naturschutzsicht ist eindeutig: **nicht vor Mitte Juli!**

Das hat 2 Vorteile:

Erstens: es ist nur 1 Schnitt im Jahr notwendig. Wird früher geschnitten, wächst die Hecke nochmals so stark nach, dass im Herbst ein zweiter Schnitt notwendig



Schnitt einer Hainbuchenhecke Mitte Juli

wird.

Zweitens:

Heckenbrüter wie Hänfling, Heckenbraunelle,... sind mit der Brut fertig (die Jungen sind ausgeflogen). Wenn man früher schneidet und die Hecke „aufmacht“, werden die Jungvögel

von ihren Feinden (Elstern, Raben,

Katzen...) entdeckt und das Nest ausgeräubert.

4. Drei goldene Regeln für die Winterfütterung

- > Keine Speisereste verfüttern – am gefährlichsten sind gesalzene Speisen!
- Artgerechtes Futter für die Vögel verwenden: Energiereiche Samen und Nüsse wie Hafer, Maisflocken, Sonnenblumenkerne. Die Mischung macht´s!, damit Feinfresser wie Rotkehlchen und Heckenbraunelle auch was finden
- Statt große Futterhäuschen lieber Futtersäulen und Futtertrichter oder Kleinfutterhäuser nutzen, da das Futter hier besser geschützt ist und keine Krankheitskeime übertragen werden.

5. Der richtige Zeitpunkt zum Mähen von Blühwiesen



Der Wiesenbocksbart

Mit dem Mähen einer Wiese (oder auch wilde Ecken im Garten) wird am besten bis zur Samenbildung des **Wiesenbocksbarts** in Form einer Pusteblume gewartet, damit auch zahlreiche andere wertvolle Wiesenblüher die Möglichkeit haben auszusamen. So wird die Pflanzenvielfalt auf der Wiese bewahrt oder sogar erhöht. Erfahrungsgemäß kann die Mahd im Albvorland dann

etwa ab der ersten Juniwoche erfolgen und auf der Alb ab Mitte Juni. Danken werden das vor allem die Insekten, die von dem reichen Nahrungsangebot profitieren. Aber auch für jeden Betrachter bietet sich hier eine farbenfrohe Augenweide, die im Idealfall vom Summen der Insekten erfüllt ist. Jede spät gemähte Wiese leistet so auch einen wichtigen Beitrag zum Erhalt der Insektenwelt. Verwendet werden sollte der Balkenmäher, der Insekten, Reptilien und Amphibien gegenüber anderen motorisierten Mähverfahren schont. Mit dem konsequenten Abtragen des Mähgutes wird ein weiterer Beitrag zur Erhöhung der Artenvielfalt geleistet.

6. Stauden und Sträucher für Insekten und Vögel

Im zeitigen Frühjahr machen sich manche Hobbygärtner Gedanken, wie sie ihren Garten gestalten werden.

Wer Pflanzungen plant, könnte durch die Wahl heimischer **Sträucher** und



Kolkwitzie - Perlmutterstrauch

Stauden seinen Garten für Insekten und Vögel aufwerten. Hier eine kleine Auswahl: Sehr früh blühend ist die Zaubernuss (Hamamelis) sowie das Palmkätzchen (Weiden). Bald folgen dann Haselnuss, Spirea, Felsenbirne und Holunder. Für den Sommer wären z.B. Kolkwitzie, Sommerflieder, Pfaffenhütchen, Bauernjasmin zu empfehlen. Sehr gut

zu Rosen passt auch der Lavendel. Diese reich blühenden Sträucher bieten unseren Insekten und Vögeln Nahrung und Lebensraum. **Abzuraten** ist aus Naturschutzsicht von Kirschlorbeer und Koniferen wie Thuja, Koreafichten,... Dies sind Pflanzen aus fremden Ländern, an die unsere heimischen Insekten und Vögel nicht angepasst sind und dort keine Nahrung und Lebensraum finden.

Bei den **Stauden** eignen sich etwa Katzenminze, Salbei, Akelei, Glockenblumen, Dost und Eisenkraut als Nahrungsquelle für Insekten. Dost und das Kraut von Möhren sind die Futterpflanzen der Raupe des Schwalbenschwanzes, einer unserer schönsten Schmetterlinge. Wenn sie dort große, gepunktete Raupen sehen, sammeln sie diese bitte nicht ab! Daraus schlüpfen diese herrlichen Schmetterlinge.

Sollten sie eine **geschlossene Hecke** planen, wäre Hainbuche oder Liguster eine gute Wahl. Diese lassen sich gut in Formen schneiden. Eine gemischt Hecke aus



Das Eisenkraut – eine reichhaltige Nahrungsquelle für Hummeln und Schmetterlinge

Schlehe, Berberitze, Weißdorn, Hasel, Felsenbirne, Eberesche wäre hingegen abwechslungsreicher und optimal für die Natur. Auch hier ist von Thuja abzuraten.

Diese Vorschläge sind natürlich nur ein kleiner Ausschnitt aus der Vielzahl unserer reich blühenden heimischen Sträucher und Stauden.

Viele vermeintlich

„pflegeleichte“ Steingärten sind dagegen reine Steinwüsten, die keinen Pflanzen und Tieren Lebensraum bieten. Aber auch hier gibt es Möglichkeiten, etwas Natur zurückzuholen. Wer im Garten schon **Steingabionen** hat, könnte sie mit wildem Wein oder Efeu begrünen.